

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Molière's Charakter-Komödien

Der Misanthrop

Molière

Hildburghausen, 1865

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-88849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88849)

Wie würd' ich streben dann, die Huld mir zu erringen,
Die Sie so liebevoll Alceſt entgegen bringen!
Wohl mir, wenn ſich ſein Herz also berauben könnte,
Und mir mein gült'ges Loos, was er verloren, gönnte!

Clante.

Sie scherzen wohl, Philint —

Philint.

Nein, nein, in Wahrheit nicht!
Es ist mein volles Herz, das aus der Aeuß'ung spricht;
Ich harre, bis es Zeit zu solchem Antrag sei,
Und wünsche den Moment mit aller Gluth herbei.

Zweiter Auftritt.

Alceſt. Clante. Philint.

Alceſt.

Ha, schaffen Sie mir Recht, Madam, für eine Schmach,
Bei der der Seele Kraft in mir zusammenbrach.

Philint.

Was haben Sie, Alceſt, was ist's, was ſicht Sie an?

Alceſt.

Ich hab' ... ich sterbe, eh' ich es begreifen kann;
Und wenn auch die Natur in allen Fugen bebte,
Ach, nicht empfänd' ich's so, wie das, was ich erlebte.
Es ist vorbei, mein Herz — nein, reden kann ich nicht!

Clante.

Beruhigen Sie sich; ein wenig Gleichgewicht —

Alceſt.

Muß denn, o Himmel, was so niedrig, so gemein,
Mit Reiz und Lieblichkeit so eng verbunden sein?

Clante.

Noch einmal, wer denn kann —

Alceſt.

Die Ruh, das Glück iſt fort!

Ein ſchändlicher Verrath, ein wahrer Meuchelmord!
Und Celimene! — wer, wer glaubte dieſe Schmach,
Daß Celimene log und mir die Treue brach!

Clante.

Was iſt's, Alceſt, was Sie das Alles glauben macht?

Philint.

Vielleicht ergeben Sie zu raſch ſich dem Verdacht,
Denn Ihre Eifersucht weiß manches aufzuſpüren.

Alceſt.

Zum Teufel! fegen Sie, mein Herr, vor eignen Thüren!
Mich dünkt, daß ein Verrath ſich klar zu Tage legt,
Wenn man ihn ſchwarz auf weiß in ſeiner Taſche trägt.
Aus einem Briefe, den ſie an Dront geſandt,
Hab' ich ihr Unrecht, ach, und meine Schmach erkannt —
Dront, den ſie ſich ſtets den Anſchein gab zu fliehn,
Dront, der wahrlich mir nicht ſehr gefährlich ſchien.

Philint.

Es kann ein Brief gar leicht in falſchem Licht erſcheinen,
Und doch ſo ſchlimm nicht ſein, wie wir zu Anfang meinen.

Alceſt.

Noch einmal, laſſen Sie, mein Herr, das Pred'gen ſein,
Und miſchen Sie ſich nicht in fremde Sachen ein.

Clante.

So maß'gen Sie ſich doch — und was Sie dort erlitten ...

Alceſt.

Zu Ihnen wend' ich mich, Madam, mit meinen Bitten:
Sie können Hilfe mir in meinem Elend leihn,
Mich von der Qual, die mir die Bruſt durchwühl't, befreien.

O, rächen, rächen Sie den schändlichen Betrug,
Der dieses Herz verrieth, das treu in Liebe schlug;
Vergelten Sie die Schmach, auch Sie muß es empören.

Eliaute.

Wie kann ich das, mein Herr? —

Alceft.

Indem Sie mich erhören!

O nehmen Sie mein Herz statt jener Falschen an,¹⁷⁾
Das ist der Weg, Madam, wie ich mich rächen kann;
Bestrafen will ich sie, indem ich treu ergeben
Mich Ihrer Liebe weih' in ehrfürcht'svollem Streben,
Indem ich ohne Raft nach Ihrem Beifall ringe
Und Ihnen immerdar der Huld'gung Opfer bringe.

Eliaute.

Gewiß, ich nehme Theil an Ihrer Qual und Pein,
Und ich verachte nicht das Herz, das Sie mir weihn,
Doch möglich, daß sich's noch in bess'rem Lichte zeigt,
Und daß in Ihrer Brust der Rache Drang dann schweigt.
Kommt einem Liebenden ein Streich von schönen Händen,
Dann schwört er Höll' und Tod, doch hat das sein Bewenden,
Und mag auch noch so stark der Grund zum Zürnen sein,
Die schöne Sünderin ist bald von Sünden rein;
Des Herzens wilder Grimm, wie bald ist der entflohn,
Ein Liebender in Zorn, was das heißt, weiß man schon!

Alceft.

Nein, nein, Madam, der Schlag verletzte mich zu sehr,
Ich breche ganz mit ihr, ja, ohne Wiederkehr.
Mein Plan steht fest, so fest, daß nichts ihn ändern kann,
Noch lieben wäre Schmach; — nein, nein, das geht nicht an.
Sie kommt. Verdoppelt wird mein Zorn bei ihrem Nahn,
Und zeigen will ich ihr, wie schlecht, was sie gethan; —
Ja, ich vernichte sie, und Ihnen will ich bringen
Das Herz, das ich befreit' aus jenes Truges Schlingen.

(Eliaute und Philint ab.)